



## Mein Werk, mein Schatz

Kreativität in Konzept und Praxis von **Kindergarten plus**

Im Ansatz von Kindergarten plus ist der freie Umgang mit Materialien, das bildnerische zwei- und dreidimensionale Gestalten, ein wichtiger methodischer Zugang. Im Prozess des kreativen Tätigseins geben die Kinder ihren Gefühlen einen sicht- und greifbaren Ausdruck. Einige Werke werden zu Gefühlsschätzen, die die Kinder auch im Alltag begleiten.

### Kunst bei Kindergarten plus

**Kindergarten plus** bietet Kindern vielfältige Zugänge, um das Wahrnehmen, Einordnen, Benennen und Ausdrücken von Emotionen zu üben. In Spielen, Gesprächen, Liedern, rhythmisch-musikalischen Einheiten und mittels kreativer Methoden werden die Kinder angeregt, Körperbewusstsein zu entwickeln, die eigenen Sinne zu erfahren, Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen und zu benennen, Kompromisse zu schließen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Den kreativen Anregungen kommt in dem Programm ein hoher Stellenwert zu. Dabei haben die Anregungen des Programmleitfadens nicht die Anfertigung ästhetischer Produkte zum Ziel. Die kreativen Phasen während der gemeinsamen Treffen sollen den Kindern vielmehr ermöglichen, selbstständig tätig zu werden und sich als selbstwirksam, kreativ und kompetent zu erleben. Auch das Ausdrücken von eigenen Wünschen und Fantasien in den Werken ist ein wichtiges Ziel. Die gestalterischen Anregungen von **Kindergarten plus** bieten Kindern dabei auch einen Zugang, um sich mit eigenen Erlebnissen und mit Vorgängen in ihrer Umgebung aktiv auseinanderzusetzen und diese zu verarbeiten (vgl. Kirchner 2008) (siehe Bild 1 und Bild 2).

Ein Werk von Aly und einer unbekannt Person aus der Kita St. Sebastian in Waldershof. Gegenseitig wurden Körperumrisse gezeichnet. Das Kind wählte dann Materialien aus und ordnete diese seinem „Körperbild“ zu. Im Körper, dem inneren Bereich, wurden Materialien aufgeklebt, die als angenehm empfunden wurden. Außerhalb der Körpergrenze wurden die Materialien befestigt, deren Berührung als nicht angenehm empfunden wurde. Schon während der „Umrandung“ des Körpers durch eine weitere Person wird das Thema des Bildes erfahren. Wie nah kommt mir jemand? Tut mir die Vorgehensweise gut?



Unbekannter Verfasser: Zwei Holzfiguren wurden mit Filzstiften bemalt, Wollfäden bilden die Haare. Das anspruchsvolle Unterfangen ist gelungen, obwohl glatt geschliffenes Buchenholz, ein runder Kopf und nur sieben Zentimeter Höhe als schwierige Materialvoraussetzungen eingeschätzt werden können. Die Kinder gestalten bei **Kindergarten plus** „Freunde aus Holzfiguren, ganz entsprechend ihren Ideen und Wünschen. Dieses Figurenpar verfügt über alle Attribute, die die beiden Handpuppen und Identifikationsfiguren des Programms auszeichnen. Details der Kleidung, die langen Haare des Jungen Tim, die „Frisur“ des Mädchens Tula, die großen Augen und der lachende Mund sind klar zu erkennen.



Anregungen bei **Kindergarten plus** sprechen das einzelne Kind und in vielen Fällen auch die Gruppe an. Es werden sowohl komplexe gestalterische als auch leicht umsetzbare Anregungen gegeben. Alle Anregungen lassen sich auch abwandeln und variieren (siehe Tabelle 1 und Bild 3).

Form	Beispiel (Alter)	ausgewählte Ziele	Gestaltungsvarianten
Anregung für eine individuelle Umsetzung	in Aquarelltechnik ein „Gefühlsbild“ malen (vier bis fünf Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene Ideen zu Gefühlen gestalterisch frei umsetzen</li> <li>- im „Mal-Flow“ sein und ohne Anspruch an „korrekte“ Darstellung malen können</li> </ul>	mit Musik malen
	kleine Holzfiguren als Freunde gestalten (vier bis fünf Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene Ideen entwickeln und umsetzen</li> <li>- eine Aufgabenstellung bewältigen</li> <li>- die Bedeutung von Beziehungen wahrnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wolle, Filz, Stoff u.a. einbeziehen</li> <li>- Aufkleben kleiner Gesichter</li> <li>- eine Schatz-Kiste als Wohnung für das Freundschaftspaar gestalten</li> </ul>
	„Wollvögel“ aus Strangwolle (nicht gesponnener Wolle) formen (zwei bis drei Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sinnes- und Materialerfahrungen sammeln</li> <li>- sich als selbstwirksam erleben</li> <li>- erleben, dass Umgang mit neuem/ungewohntem Material interessant ist</li> </ul>	ergebnisoffenes Spiel mit der Wolle
Anregung für eine gemeinsame Umsetzung in der Kindergruppe	Ein „Netzwerk-Bild“ gestalten (vier bis fünf Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in einer Gruppe konstruktiv mitarbeiten und gemeinsam in einem kreativen Prozess sein</li> <li>- sich selbst in der Gruppe als eingebunden aber auch als eigenständig erleben</li> </ul>	ein „Netz“ durch mehrere übereinanderliegende und versetzte Körperumrisszeichnungen erstellen
	Sisal-Püppchen gestalten (zwei bis drei Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sinnes- und Materialerfahrungen sammeln</li> <li>- gemeinsam Ideen finden und umsetzen</li> <li>- sich selbst in der Gruppe als eingebunden aber auch als eigenständig erleben</li> <li>- bei schwierigen Unterfangen Unterstützung einfordern</li> </ul>	Wolle, Filz, Stoff u.a. einbeziehen

Unbekannte Kindergruppe: Das Netz entstand durch das Rollen eines Wollknäuels von Gegenüber zu Gegenüber. Für das im Anschluss entstandene gemeinsame Bild gab es keine Vorgaben. In den abgegrenzten Bereichen wurden von den Kindern rhythmische Farbflächen gesetzt. Es wurden auch, teilweise ebenfalls rhythmisch eingesetzte, gestalterische Elemente (Schemata) verwirklicht. Das Individuelle im gemeinsamen Werk wird durch die Unterschriften der Kinder verdeutlicht. Ein Schema sticht hervor. Eine „Sonne“, die im unteren rechten Bereich Füße erahnen lässt. Steht dieses Sonnen-Schema vielleicht auch als Zeichen für ein Individuum? „Ich bin sicher in meinem Bereich und strahle aus, gehe mit meinen Fühlern in Kontakt mit der Umwelt“, wäre eine mögliche Interpretation (vgl. Gier 2008).



## Die Werke der Kinder wertschätzen

Gute pädagogische Beziehungen sind von besonderer Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Mit den 2017 herausgegeben „Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen“ stehen zehn Leitlinien zur Verfügung, die beschreiben, wodurch sich gute Beziehungen in pädagogischen Settings auszeichnen. Dass die Art und Weise, wie Pädagog\*innen auf die Werke der Kinder reagieren (oder auch nicht reagieren) sich auf die Qualität der Beziehung auswirkt, spiegelt sich in der Leitlinie 1: „Kinder und Jugendliche werden wertschätzend angesprochen und behandelt“ wider.

Des Weiteren beziehen sich die „Reckahner Reflexionen“ in der Leitlinie 8 auch direkt auf die Werke von Kindern. Es wird dort festgestellt, dass es „nicht zulässig (ist), dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Produkte und Leistungen von Kindern und Jugendlichen entwertend und entmutigend kommentieren“. Wertschätzung kann sich in der direkten Rückmeldung an das Kind ausdrücken. Stärker als das einmalige Loben eines Bildes oder Gestaltungsprojekts zeigt dabei ein authentisches Interesse und der gemeinsame Austausch während oder nach dem Schaffensprozess die Wertschätzung, die dem Kind und seinen Werken entgegengebracht wird.

## Elternreaktionen

Was geschieht mit den Werken der Kinder daheim? Während viele Eltern mit Freude den Wellen der Kunstproduktion aus der Kita entgegensehen, reagieren andere zurückhaltend oder sogar zurückweisend. Berichte in **Kindergarten plus**-Seminaren, in denen anklingt, dass Eltern Kinderzeichnungen nicht beachten oder einfach entsorgen, sind keine Einzelfälle. Dieses Elternverhalten steht der persönlichen pädagogischen Haltung der Fachkräfte entgegen. Gründe für diese die Kinder frustrierenden Reaktionen können vielfältig sein: die fehlende Wertschätzung von Kinderbildern schon in der Herkunftsfamilie der Eltern, Abwehr aufgrund eigener unbefriedigender Malerfahrung oder frustrierende Rückmeldungen, der Trend zu perfekten Bildern im Alltag, insbesondere in den sozialen Medien und ein geringes gesellschaftliches Ansehen scheinbar unfertiger oder chaotischer Produkte.

Aber auch fehlende Informationen zur kindlichen Malentwicklung können ursächlich sein. Eine Ermahnung der Eltern hilft wenig. Zielführender kann es sein, über das Öffnen von Erfahrungsräumen Eltern zu erreichen: Projekte, deren Dokumentation gut präsentiert wird. Elternnachmittage und -gespräche über die Bedeutung der Kreativität in der kindlichen Entwicklung sowie Mal-Aktionen, die anregen, selbst (wieder) mit Farbe und Material tätig zu werden. Auch einfache Reflexionsangebote (z.B. ein Bild mit der „falschen“ Hand malen) können Mütter und Väter den Werken ihrer Kinder näherbringen.

## Dein Werk, dein Schatz

In den Strukturen von **Kindergarten plus** ist Wertschätzung der Werke der Kinder ein integraler Bestandteil. Sie wird im Leitfaden erläutert und in den praktischen Anregungen direkt einbezogen. Des Weiteren unterstützen auch die im Leitfaden empfohlenen Methoden einen wertschätzenden Umgang mit Bildern und Objekten:

- Jedes **Kindergarten plus**-Treffen beginnt mit der Erinnerung an das vorhergehende Modul. Materialien und Geschaffenes können so noch einmal zum Gegenstand der Betrachtung werden.
- Kitas begleiten die Durchführung des Programms mit einer kontinuierlichen und sich weiterentwickelnden Ausstellung. In Bring- und Abholsituationen können Eltern und Kinder vor einer Plakatwand oder einem Ausstellungstisch zu den Werken ins Gespräch kommen.
- Nach dem letzten Modul des Programms findet eine gemeinsame Abschlussrunde statt. Die Kinder kuratieren eine Erlebnislandschaft, in der alle Bilder und Werke aus dem Projekt ihren Platz finden. Sie bereiten kurze Berichte zu den einzelnen Stationen vor. Die Ausstellung wird von weiteren Kindern und Fachkräften gemeinsam besucht, Eltern werden eingeladen.

Die Anregungen aus **Kindergarten plus** fördern den gestalterischen Ausdruck des einzelnen Kindes. Sie unterstützen im Rahmen des pädagogischen Konzepts den wertschätzenden Umgang mit den Werken der Kinder und bieten praxisnahe Möglichkeiten, Eltern niedrigschwellig einzubeziehen.



Kita St. Barbara Biberach-Baden, unbekannter Verfasser:  
Ein Bild, das spontan entstand. Es war ein Geschenk für die beiden Handpuppen. Wieder sind die Augen eindrücklich und der Mund lachend dargestellt. Tula und Tim „sehen“ die Kinder und „werden gesehen“. Gegenseitige Wertschätzung wird deutlich.

Die Rubrik wird von Stella Valentien verantwortet,  
Leiterin des Arbeitsbereichs **Kindergarten plus**.



### LITERATUR

- Deutsches Institut für Menschenrechte (2017): *Reckahner Reflexionen zur Ethik Pädagogischer Beziehungen*. <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsbildung/bildungsmaterialien/reckahner-reflexionen/> (Abruf am 7.10.2020).
- Gier, R. (2004): *Die Bildsprache der ersten Jahre verstehen*. München.
- Kirchner, C. (2008): *Kinder & Kunst. Was Erwachsene wissen sollten*. Seelze.
- wikipedia (o. Jg.): *Reckahner Reflexionen*. [https://de.wikipedia.org/wiki/Reckahner\\_Reflexionen](https://de.wikipedia.org/wiki/Reckahner_Reflexionen) (Abruf am 7.10.2020).